



## Kurzinformation zum „Projekt-Call“

Der Fonds Gesundes Österreich hat in Abstimmung mit seinem wissenschaftlichen Beirat und dem Kuratorium „**Gesundheitsförderung, Gesundheitskompetenz und Chancengerechtigkeit älterer Menschen in Nachbarschaften**“ als zentrales Thema ausgewählt.

Aufbauend auf den Lernerfahrungen aus der erfolgreichen Umsetzung von mittlerweile 13 Projekten im Rahmen der FGÖ-Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“ (2012–2017, siehe [www.gesunde-nachbarschaft.at](http://www.gesunde-nachbarschaft.at)), werden ab 2018 in diesem Rahmen Projekte besonders gefördert, die sich speziell an **ältere Frauen und Männer richten**.

## Welche Projekte können eingereicht werden?

Gefördert werden Projekte, die...

- die Rahmenbedingungen für die Gesundheit älterer Menschen in Regionen / Stadtteilen / Gemeinden / Nachbarschaften verbessern
- für die allgemeinen und gesundheitsbezogenen Bedürfnisse älterer Menschen in Regionen / Stadtteilen / Gemeinden / Nachbarschaften sensibilisieren
- Begegnungsräume eröffnen, z.B. Treffpunkte organisieren, revitalisieren bzw. initiieren, und deren langfristige Verankerung von Anfang an mitplanen
- Möglichkeiten zur sozialen Teilhabe schaffen, wie zum Beispiel die Organisation gemeinschafts- und autonomiefördernder Aktivitäten und Beteiligungsmöglichkeiten
- ältere Menschen mit einem niedrigen Einkommen und geringen Bildungsgrad, von Einsamkeit bedrohte Menschen bzw. Menschen mit psychischen Beschwerden und Erkrankungen im Sinne der gesundheitlichen Chancengerechtigkeit erreichen
- intergenerative Aspekte, im Sinne eines Austausches und Begegnung der Generationen<sup>1</sup>, fördern
- die Gesundheitskompetenz älterer Menschen, insbesondere auch bezüglich psychosozialer Gesundheit, stärken
  - indem sie allgemeine und gesundheitsbezogene Angebote für ältere Menschen, insbesondere von Einrichtungen der Gesundheitsversorgung und sozialen Einrichtungen, vernetzen und/oder
  - indem sie niederschwellige, gemeinschaftliche Angebote zur Information und zum Austausch über gesundheitsbezogene Themen (durch Peers, Familienmitglieder, Nachbar/innen sowie Angehörige der Gesundheitsversorgung) unter Berücksichtigung vorhandener Medien und im Austausch mit den anderen Anbieter/innen entwickeln und anbieten
- die Gesundheitskompetenz bei Akteur/innen in Regionen / Stadtteilen / Gemeinden / Nachbarschaften verbessern und die Vernetzung und Abstimmung der wesentlichen Akteur/innen unterstützen
- Empowerment, Selbstbestimmung und Autonomie von älteren Frauen und Männern fördern.

Die genaue altersmäßige Eingrenzung der primären Zielgruppe wird im Rahmen der jeweiligen Projektkonzeption definiert.

---

<sup>1</sup> Siehe Leitfaden „Begegnung der Generationen. Leitfaden für intergenerative Projekte in Österreich“ (2015); Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz



## Welches Budget steht seitens des FGÖ zur Verfügung?

Dem Förderschwerpunkt wird ein Teil des FGÖ-Förderbudgets 2018 explizit gewidmet (€ 600.000). Es gilt dabei ein erhöhter Fördersatz von 2/3 der anerkehbaren Gesamtprojektkosten. Die Fördersumme pro Projekt ist mit max. € 200.000 für eine Projektdauer von ca. 2,5 Jahren begrenzt. Projekte, die die Bedingungen erfüllen und mit geringeren Ressourcen auskommen (z.B. für eine kleinräumige Umsetzung) sind selbstverständlich willkommen.

Darüber hinausgehend können weitere Projekte zu den üblichen FGÖ-Fördersätzen gefördert werden.

Alle ausgewählten Projekte werden im Rahmen der Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“ begleitet und unterstützt.

## Wer wird zur Einreichung eingeladen?

Die Einladung zur Projekteinreichung richtet sich vorrangig an Einrichtungen, **die bereits im Bereich Gesundheitsförderung bzw. in der Arbeit mit älteren Menschen in Regionen, Städten und Gemeinden aktiv sind.**

Angestrebt wird, dass sich das Projektteam für jede Projekteinreichung aus zumindest zwei Organisationen zusammensetzt: eine Partnerorganisation ist in der Gesundheitsförderung tätig und arbeitet mit kommunalen Strukturen zusammen, die zweite Partnerorganisation weist bereits einen guten Zugang zu älteren Frauen und Männern auf und verfügt über Erfahrung in der Arbeit mit der Zielgruppe.

## Welche Fristen und Termine gibt es?

Einreichfrist Kurzkonzept bis 31. Mai 2018

Einreichfrist vollständiges Konzept bis 23. August 2018

## Wo bekommen Sie weitere Informationen?

Nähere Informationen zum Call werden laufend auf der Website [www.gesunde-nachbarschaft.at](http://www.gesunde-nachbarschaft.at) veröffentlicht. Zudem werden zwei Informationsveranstaltungen organisiert:

### Informationsveranstaltung für interessierte Entscheidungsträger/innen und Fördernehmer/innen:

In Salzburg am 13. März 2018, 13–16 Uhr (in den Räumlichkeiten von AVOS)

In Wien am 22. März 2018, 13–16 Uhr (in den Räumlichkeiten des FGÖ)

**Kontakt und Anmeldungen im FGÖ: Mag. Gerlinde Rohrauer-Näf, MPH.**

**Tel. 8950400-719, [gerlinde.rohrauer@goeg.at](mailto:gerlinde.rohrauer@goeg.at)**



## Auf welchen wissenschaftlichen Erkenntnissen baut der Call auf?

Die Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“ wurde in den letzten Jahren begleitend evaluiert. Sechs Projekte mit dem Schwerpunkt „Schwangere und Familien mit Kleinkindern“ wurden von prospect Unternehmensberatung GmbH und fünf Projekte mit der Zielgruppe „Ältere Menschen“ wurden von der Universität Wien evaluiert. Laut den Erkenntnissen der beiden Evaluationsteams haben die Projekte maßgeblich dazu beigetragen, dass Nachbarschaftsnetzwerke gegründet bzw. intensiviert, soziale Kontakte gestärkt und funktionierende Nachbarschaften gefördert wurden.

Folgende wissenschaftliche Erkenntnisse sind der Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“ zu Grunde gelegen:

- **Soziale Unterstützung/Nachbarschaft:** Funktionierende Nachbarschaftsnetzwerke wirken sich nachweislich positiv auf die (psychosoziale) Gesundheit von Menschen aus und machen es leichter, soziale Unterstützung zu erhalten (z.B. praktische Hilfestellungen im Alltag, Zugang zu Informationen oder emotionale Zuwendung). Studien zeigen, dass soziale Unterstützung und soziale Teilhabe maßgeblich die Gesundheit und sogar die Lebenserwartung beeinflussen, vergleichbar mit Faktoren wie Rauchen oder Bewegung.
- **Gesundheitskompetenz älterer Menschen:** Studien zeigen, dass durch gemeinschaftliches Lernen (mit Peers, Vertreter/innen von Gesundheitsberufen, Angehörigen) und gegenseitige soziale Unterstützung die Fähigkeit älterer Menschen gestärkt werden kann, Gesundheitsinformation zu verstehen, zu beurteilen und informierte Entscheidungen zu treffen. Auch die Fähigkeit, ihre Gesundheitsangelegenheiten in ihrem Umfeld besser zu organisieren, kann mit solchen Interventionen erhöht werden.
- **Kommunale Gesundheitskompetenz:** Die bisherigen Ergebnisse der Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“ weisen darauf hin, dass Gesundheitsförderungsprojekte sehr gut dazu beitragen können, kommunale Akteur/innen und Anbieter/innen von Dienstleistungen für gesundheitsbezogene Bedarfe zu sensibilisieren und Angebote niederschwelliger und bedarfsgerechter zu gestalten.
- **Lebensqualität, Engagement:** Die Lebensqualität im kommunalen Umfeld ist höher, wenn Bewohnerinnen und Bewohner eine bessere Bindung zum Wohnort verspüren und sich zugehörig und verantwortlich fühlen.
- **Gesundheitliche Chancengerechtigkeit:** Soziale Beziehungen, aber auch der Zugang zu Gesundheitswissen und weitere Faktoren, haben einen Einfluss auf unsere Gesundheit. Die Initiative des FGÖ möchte die Chancen auf eine gerechtere Verteilung dieser Faktoren (beispielsweise durch die Erhöhung von sozialen Kontakten oder dem Sichtbarmachen der Stärken und Verbindlichkeiten einer Nachbarschaft) für benachteiligte Personengruppen steigern.
- **Psychosoziale Gesundheit älterer Menschen:** Ältere Menschen – insbesondere im städtischen Umfeld – haben oftmals einen eingeschränkten Zugang zu sozialen Netzwerken. Isolation und Gefühle von Einsamkeit und mangelnder sozialer Unterstützung beeinflussen das Wohlbefinden und die Gesundheit (älterer) Menschen negativ.